

colloque de l'Association interuniversitaire de l'Est sur le sel et son histoire de Nancy oct. 1979, Nancy 1979, S. 37–50. – PARISSE 1982. – PARISSE, Michel: Histoire de la Lorraine, l'époque médiévale, in: Encyclopédie illustrée de la Lorraine, hg. von Guy CABOURDIN, Nancy 1990, S. 1–256. – SCHNEIDER 1950. – STILLER, Gabriel: Sources imprimées pour l'histoire de Vic/Seille, compilation dactylographiée d'archives, Mairie de Vic/Seille 1959. – STILLER, Gabriel: Vic-sur-Seille, notice sur le château des évêques, in: Dictionnaire des châteaux de Lorraine, hg. von J. CHOUX, Nancy 1978, S. 234. – THION, Pierre: 1991, Vic-sur-Seille, 10, rue de la Gare, in: Chronique des fouilles médiévales. Archéologie médiévale 21 (1991) S. 377–378.

Jean-Denis LAFITTE

VOLLENHOVE [C.3.]

I. Fulnaho (944), Fullenho (1133), Wllenho (1134), Vullenho (1146), Volnho (1159), Vollenho (1329) – Schloß und Stadt – Stift Utrecht (Oversticht); Bf.e von Utrecht – das Schloß war bevorzugter Aufenthaltsort der Bf.e im Oversticht vom 13. Jh. bis 1528. – NL, Prov. Overijssel.

II. Stadt auf einer höheren Erdmoräne nahe der Küste (*locus maritimus* 1133) der ehemaligen Zuiderzee, nördl. von Zwolle und Kampen und südwestl. von Steenwijk. 944 schenkte Kg. Otto I. das Jagdrecht in dem Wald Fulnaho dem Bf. von Utrecht. Ca. 1050–1100 gab es dort eine kleine Kirche, die zw. 1100 und 1175 dreimal vergrößert wurde. Bf. Gottfried von Rhenen (1156–78) errichtete dort neben der Kirche ein Schloß, bes. um das Oversticht gegen die Friesen zu schützen und das Grenzgebiet, das aus Sumpfland bestand, zu markieren. Viell. befand sich dort ein früheres bfl. Jagdhaus, aber es gibt dafür keine Beweise. Der Bf. betraute eine Gruppe von Ministerialen mit der Burgheit. Aus dieser Gruppe der *Borgmannen* entwickelte sich wahrscheinl. die spätere Ritterschaft des Quartier van V., die ihre später bisweilen schwach befestigten Häuser (*havezaten*) in der Gegend des Schlosses errichteten. Das Schloß wurde mehrmals belagert, so 1309 als die Einw. von Stellingwerf in einem Konflikt mit dem Bf. versuchten, V. zu stürmen.

Nach der Verpfändung des Oversticht an den

Hzg. von → Geldern (1336–46) gab Bf. Johann von Arkel 1354 in einem Versuch der Konsolidierung der um V. gelegenen Siedlung Opten Kamp Stadtrecht. Die Stadt V. war als eine Art Bastide, wo sich die meisten *havezaten* durch die Ausweitung der Siedlung Opten Kamp innerhalb der Mauern befanden, eine Ausnahme im Fbm. Der Bf. ernannte den Schultheiß, oft denselben wie den Kastelein, die Bürger ernannten die Schöffen. 1492 war V., das im 15. Jh. eine Blütezeit aufgrund von Fischerei und Handel erlebte, mit einem breiten Graben, Erdwällen, Türmen und vier Toren versehen. V. war der bevorzugte Aufenthaltsort der Bf.e, wenn sie im Oversticht weilten. Dies geschah jedoch nicht oft (weniger als ein Monat pro Jahr und bisweilen gar nicht; erst seit der zweiten Hälfte des 15. Jh.s), meistens in Jahren polit. Spannung oder wenn der Bf. Streit mit der Stadt → Utrecht oder dem Nedersticht hatte. Während eines solchen Streites starb Bf. Rudolf von Diepholz 1455 in V.; sein Herz und seine Eingeweide wurden in der dortigen Kirche bestattet.

V. war der Amtssitz eines Kastelein bzw. Drost bzw. Rentmeisters und Schultheissen, wo es jurist. klaringen, polit. Verhandlungen, die Kontrolle vieler Rechnungen und bisweilen auch Landtage (so 1518) gab. Oft war der Drost auch Rat des Bf.s und bisweilen Deichgf. Diese Kombination der Ämter gab dem bekanntesten Drost (seit 1502), dem aus → Bamberg gebürtigen Georg Schenck von Tautenburg, dem späteren Feldherrn und Statthalter der → Habsburger, die Gelegenheit, seine eigene Macht auszuweiten. Dabei war der Einfluß der drei IJsselstädte in V. geringer als in Salland. Der Kastelein sollte dem Bf. mit zwölf Dienern einen Monat lang Kost geben, wenn dieser auf dem Schloß weilte. Der Bf. sollte jedoch Torf stellen und zwei Heumieten aufschichten. Nach 1528 wurde die Stadt V. Res. der habsburg. Statthalter und zeitw. auch Sitz eines Rathofes für Overijssel, Drenthe und Lingen mit einem Kanzler und Räten (1553–80). Der niederländ. Aufstand beendet dies jedoch.

III. Da es keine archäolog. Untersuchungen gegeben hat und das Schloß selbst abgerissen wurde, ist wenig bekannt. Das *Oldehuis* hatte einen großen, rechteckigen Donjon (12. Jh.?)

mit einer ovalen Ringmauer mit Wohnsitzen und Seitengebäuden und einem Graben, wahrscheinl. inspiriert durch die Kaiserpfalz in Nimwegen. Die Kapelle des Schlosses war dem hl. Odulf gewidmet (gen. 1383). 1504/05 kannte V. ein Vortor, eine Vorburg mit einem langen Stall und einem mit Pfeilern versehenen Stall des Hofmeisters, beide mit Dachpfannen gedeckt; der Donjon mit seiner Wendeltreppe hatte jedoch ein Schieferdach. Weiter gab es ein Zimmer für die Wachmannschaft, einen Gemüsegarten, einen Bauernhof, Heumieten, ein Backhaus, einen Puthof, Fleisch- und Bierkeller, eine Milchammer, eine Flaschenkellerei, eine Küche, eine Kapelle, eine Fleischerei, ein Kinderzimmer, zwei Schreibzimmer, darunter eines für den Drost, eine Stube, einen Saal, ein bfl. Zimmer, eine Ridderkamer, eine Silberkammer und ein Gefängnis, wo auch Kleriker eingesperrt wurden. 1521 zählte V. ein Bischofszimmer, Zimmer für den Gerichtsvollzieher, den Jäger, den Kaplan und drei Räte, eine *Rechtkaemer*, eine Schreib- und eine Badstube, eine neue und eine alte Kapelle, eine Bücherei (ohne Bücher, aber mit Textilien!) usw.

Das Schloß V. blieb im 17. und 18. Jh. militär. genutzt. Danach war es Hospital, Gefängnis und Baumwollweberei. Zw. 1823 und 1830 wurde der Graben mit der Zuiderzee verbunden. Unklar ist, ob der Donjon damals abgerissen wurde. 1854 wurde das *Oldehuis* verkauft und teilweise abgerissen, um den Hafen von V. zu vergrößern. Spätere Erweiterungen des Hafens und der Bau von Wohnungen ließen die letzten Reste verschwinden.

→ B.3. Utrecht, Bf.e von

Q. Rekeningen van het bisdom Utrecht, 1-3, 1926-32.

L. 1000 jaar kastelen in Nederland, 1996. – JANSEN 1976. – KALVEEN 1974. – MENSEMA, Albertus J./MOOIJWEER, Jannes S.: *Havezaten van Vollenhove*. Marxveld, Oldenhof en Oldruitenborgh, Zwolle 1989. – RUTGERS 1970. – SCHNEIDER 1994. – STENVERT/KOLMAN/OLDE MEIERINK 1998. – STERK 1980. – WESTRA van HOLTHE, J.: *Vollenhove en haar havezathen, 1354-1954*, Assen 1958.

Bram J. van den HOVEN van GENDEREN

WARIN [C.3.]

I. Der im Gebiet des Stiftes Schwerin gelegene Ort W. südwestl. von → Bützow wird in gefälschten Papsturk.n 1178-97 gen. (MUB I, 1863, Nr. 124, 141, 149, 162). W. gehört zu dem 1171 von Pribislaw von → Mecklenburg den Bf.en übereigneten Besitz (MUB I, 1863, Nr. 100, 134). – D, Mecklenburg-Vorpommern, Kr. Nordwestmecklenburg.

II. Seit 1229 diente W. als zeitw. Aufenthaltsort der Bf.e von Schwerin. Als Kirchdorf ist W. seit 1233 belegt. Die unter dem Schutz der bfl. Burg entstehende städt. Siedlung besaß um 1306 einen Rat (MUB V, 1869, Nr. 7250). Eine Verleihung des Stadtrechtes ist jedoch nicht nachweisbar. W. wurde unter Bf. Friedrich von Maltzan (1315-22) an die Adelsfamilie von Bülow verpfändet (vgl. u.a. MUB V, 1869, Nr. 3863, 4419) und konnte erst unter Bf. Friedrich von Bülow 1366-75 nach Einschaltung der Kurie zurückerworben werden. Mit der Säkularisation 1532-40 verlor W. seine Funktion als Res. der Bf.e von Schwerin.

1705 wurden in der hauptsächlich bäuerlich geprägten kleinen Stadt Tuchmacher angesiedelt. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich holzverarbeitendes Gewerbe.

III. Die am Nordufer des Glammsees, südl. der Stadt W. gelegene bfl. Burg, die unter Bf. Hermann von Schladen begonnen und 1284 als im Bau befindl. erwähnt wurde, bauten die Bf.e Gottfried von Bülow (1292-1314), Ludolf von Bülow (1331-39), Heinrich von Bülow (1339-47) und Friedrich von Bülow (1366-75) aus. Unter Bf. Nikolaus I. Böddeker (1444-57) wurde die Anlage erneut erweitert. An der Südseite der unregelmäßigen vierflügeligen Anlage um einen Hof befand sich das zweigeschossige Hauptgebäude mit dem Hofsaal und der Kapelle. Die Wohnräume des Bf.s lagen in einem an der Rückseite des Hauptgebäudes errichteten Turm. Die Seitenflügel nahmen Wirtschaftsgebäude auf. Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges verlor die Burg ihre Funktion als Verteidigungsbau. Die Anlage wurde ab 1839 nach einer umfassenden Baudokumentation abgebrochen.